

127

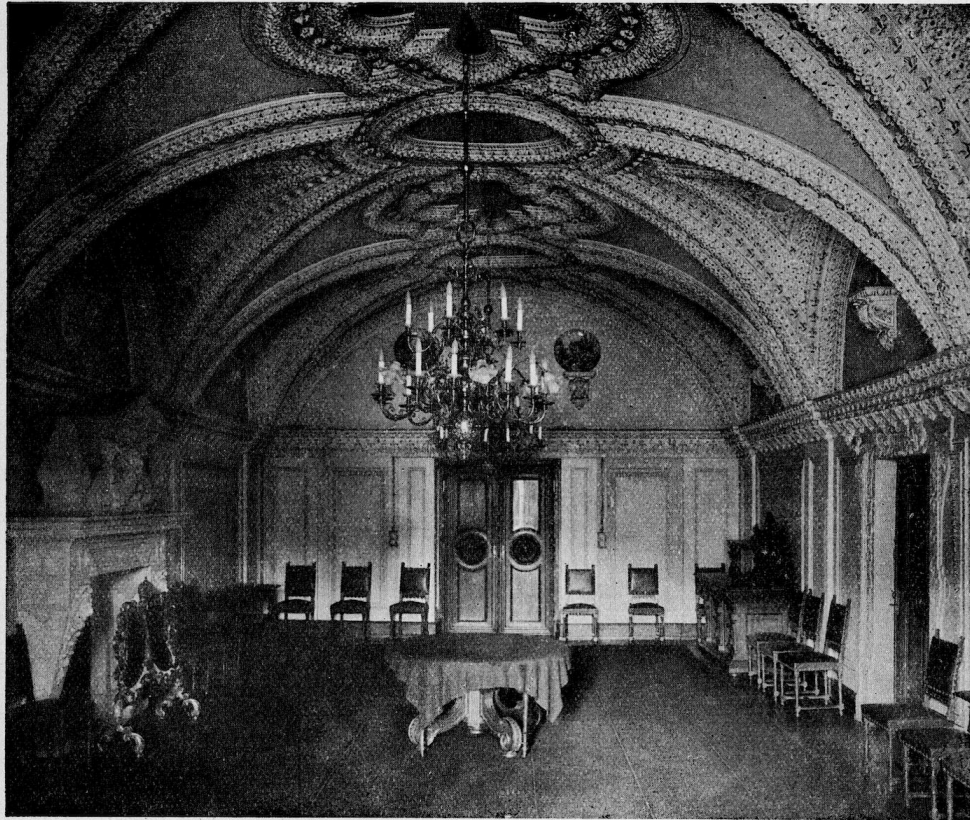


Abb. 28. Der Speisesaal des Großherzogs Friedrich I.

passierend, der durch eine weitere Tür nochmals abschließbar war, und gelangen sodann in einen von der östlichen steigenden Längsstonne überwölbten schiefwinkligen Raum 4 mit einer tiefen, neben dem Zugang liegenden Seitennische. Im Grundriß (Taf. 3) ist die zweimal passierte Rundturmdicke erkennbar und der schräge Verlauf der dem Zugang gegenüberliegenden Wand ist als das von der südlichen Treppenhausmauer des Hauptschloßbaues Philipps II. herrührende Fundament ersichtlich. In diesem vollkommen fensterlosen Kellerraum 4 wurde zu unbekannter späterer Zeit durch das Fundament der Treppenhauswand ein unregelmäßiger Durchgang nach den weiteren, im alten Palaskeller noch befindlichen und laut eingehauener Zahl 1575 von Philipp II. durch Um- und Einbauten umgestalteten Räumen 5—14 eingebrochen, die beim erstmaligen Betreten fast labyrinthartig wirken und auch heute noch jedenfalls als geheimnisvoll und sehr eigenartig betrachtet werden.